

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. Januar

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amliches.

Neuenbürg.

An die K. Pfarrämter.

Die K. Pfarrämter werden hiemit aufgefordert, die Geburtslisten der im Jahr 1867 geborenen Kinder männlichen Geschlechts bis zum 15. d. Mts. den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden zur Anfertigung der Rekrutierungs-Stammrollen zu übergeben.

Formularien zu den Geburtslisten wie auch zu den Geburtscheinen können von dem Oberamt bezogen werden.

Den 7. Januar 1887.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die K. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 45 Ziff. 7 lit. b. und Ziff. 10 der Erfahrungsordnung werden die Standesämter daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1886, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher, nicht im Gemeindebezirk geborener Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,

längstens bis zum 15. d. M.

mit der Bezeichnung „Militaria“ hierher einzusenden.

Den 4. Januar 1887.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Zur Besorgung des Eintrags der Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher aufgestellten Geschäftsmänner werden an Erstattung der auf 1. d. Mts. verfallenen Fortgangsberichte erinnert.

Den 4. Januar 1887.

K. Oberamt.
Hofmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 30. Dez. 1886.

Der Unterzeichnete, seit nunmehr 30 Jahren Goldarbeiter in der Fabrik des Herrn H. Bleher, fühlt sich gedrungen, seinem Arbeitsherrn hiemit auch öffentlich seinen Dank auszusprechen für das ihm aus diesem Anlaß übergebene noble Geschenk von Einhundert Mark.

Andreas Gann II. v. Conweiler.

Neuenbürg.

KONZERT

der

Opernsängerin Emma von Alfalusy aus Wien

und des

Schauspielers Wilhelm Seih aus Stuttgart

am Samstag den 8. Januar

im Hotel zur „Alten Post“.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée à Person 80 S, 2 Personen M 1.40, 3 Personen M 2.—. Jede weitere Person 50 S mehr.

Neuenbürg.

Die bei uns aufgelegte Liste der Beitritts-Erklärungen zu der Bitte an den Reichstag in

Sachen der Militärvorlage,

deren Wortlaut unten wiederholt wird, hat von hier bis heute 174; von auswärts, nämlich von Langenbrand, Arnbach, Ottenhausen, Conweiler, Bieselsberg, Igelsloch, Waldrennach, Wildbad und Schömberg 66, zusammen 240 Unterschriften erhalten.

Die Schriftstücke sind zum Anschluß an die aus dem Lande in Stuttgart gesammelten heute dahin abgegangen.

Nach eben eingetroffenen Nachrichten von Stuttgart wird, da eine Entscheidung im Reichstage vor Anfang nächster Woche nicht zu erwarten ist, eine zweite und letzte Sendung von Petitionen am Samstag den 8. Januar an den Reichstag abgehen.

Wer also mit seiner Unterschrift noch beitreten will, findet hierzu bis Freitag den 7. Januar 1887 abends 4 Uhr bei uns die Anschluß-Erklärung aufgelegt; auch nehmen wir Erklärungslisten bis dahin aus einzelnen Gemeinden gerne zur Weiterbeförderung in Empfang.

Redaktion des Enzthälers.

Wortlaut der Petition:

„Die Unterzeichneten überzeugt, daß die Reichsregierung dem deutschen Volke keine größeren Opfer zumutet, als bei der hoch gespannten politischen Lage unumgänglich notwendig ist, richten an den deutschen Reichstag die bringende Bitte, die Militärvorlage als Ganzes und möglichst rasch anzunehmen. Angesichts der Kriegslust und Kriegsbereitschaft der Nachbarn wäre eine Ablehnung der Vorlage eine große Gefahr für die Erhaltung des Friedens und für die Sicherheit des deutschen Vaterlandes.“

Neuenbürg.

Gewäfferte

Stockfische

in bester Qualität empfiehlt

Carl Mahter.

800 Mark

werden in einem oder mehreren Posten ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Schwann.

800 Mark

Pflegerschaftsgeld sind sofort,

1300 Mark

bis 1. Februar anzuleihen.

Christof Vohlinger.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Meeh.



Neuenbürg.
Ein oder zwei möblierte
Zimmer
hat zu vermieten

W. Nöa.

Ein
Parterre-Logis
mit 3 Zimmern nebst dazu gehörigen Lokalitäten, sucht auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Reyingen, O.A. Horb.

Nachdem wir unsern Knecht **Louis Sandauer** von Horb entlassen haben, machen wir unsere verehrl. Kunden bei Befahr doppelter Bezahlung darauf aufmerksam, daß Zahlungen nicht mehr an Obigen, sondern nur direkt an uns gemacht werden dürfen.

Löwengart u. Neckarjülmer.

Kronik.

Deutschland.

Unter den vielen Deutschen, die in den verschiedenen überseeischen Ländern zerstreut leben, waren nach der letzten Zusammenstellung nicht weniger als 529 evangelische Missionare, meistens verheiratete Männer. Das Letztere ist beachtenswert, da das christliche und gerade das deutsche Familienleben unter den heidnischen Völkern als ein nicht zu unterschätzendes Kulturmittel wirkt.

Nachdem der Schneefall aufgehört und die Wege wieder einigermaßen frei geworden sind, erfüllen die mitteldeutschen Blätter die traurige Pflicht, eine Liste der Verunglückten anzustellen. Dieselbe zeigt eine beklagenswerte Länge. Namentlich sind es Arbeiter und Arbeiterinnen, welche auf dem Wege zur Arbeitsstätte sich in dem Schneetreiben verirren und einem traurigen Tode zum Opfer fielen. Nicht weniger als 22 derartige Fälle zählt das „Dresdner Journ.“ aus dem Königreich Sachsen auf, ebenso groß ist die Verlustliste aus Thüringen. Welche ungeheuren Schneemassen auf den Höhen des Thüringer Waldes liegen, geht daraus hervor, daß auf der Eisenbahnstrecke nach Oberhof der Schnee stellenweise sechs bis sieben Meter hoch liegt. Der „Zen. Btg.“ berichtet ein Zenaer die Fahrnisse, die er bei dem Versuche ausgestanden hat, in diesen Tagen von Leipzig nach Jena zu kommen: er hat 26 Stunden dazu gebraucht und zwei Nächte lang auf der Strecke liegen bleiben müssen. Am zweiten Morgen wurden die Wagen einzeln aus dem Schnee herausgeholt, der in der Nacht die Höhe der Koupefenster erreicht hatte. Die Erzählungen von der Tiefe des Schnees klingen überhaupt ganz fabelhaft. So kamen Wächter von der Koppe und von der Niesenbaude nach Hirschberg, um Nahrungsmittel zu holen, und erzählten, wie sie bis an den Hals in den Schnee gesunken und zu wiederholten Malen dem Ersticken nahe gewesen wären, da das furchtbare Schneetreiben ihnen bedenkliche Atembeschwerden bereitete. Der materielle Schaden, ganz abgesehen von den Verlusten an Menschenleben, den der Schnee-

fall angerichtet hat, läßt sich noch nicht übersehen.

Bekanntlich war unter den Ortschaften, welche von den durch den Schneefall herbeigeführten Belästigungen zu leiden hatten, Erfurt mit am härtesten betroffen, da tagelang jeder Verkehr eingestellt werden mußte. Es wird jetzt von dort eine hübsche Episode mitgeteilt: 75 Kadetten aus der Hauptanstalt zu Lichterfelde, welche sich freuten, die Feiertage in ihrer Heimat zuzubringen, wurden in der Nähe von Erfurt durch die Schneemassen zu einer unwillkürlichen Unterbrechung ihrer mit so frohen Hoffnungen angetretenen Reise gezwungen. Die Stimmung sank dadurch natürlich unter den Gefrierpunkt, namentlich da Ueberfluß an Geldmitteln bei Kadetten niemals vorhanden zu sein pflegt. Da nahm sich ein in der Nähe angelegener Gutsbesitzer der betrübten Schar an und beherbergte sämtliche 75 Mann 4 Tage auf seinem Gut, wo er es sich angelegen sein ließ, seine eingeschneiten Gäste zu unterhalten, bis sie ihre Weiterfahrt antreten konnten, auf der sie noch rechtzeitig zum heiligen Abend nach Hause gelangten.

Der einsam gelegene Bahnhof Oberhof, die höchstgelegene Station der thüringischen Bahnlinien, war in der Weihnachtswache mit seinen Beamten und Arbeitern, sowie einer Anzahl eingeschneiter Fahrgäste mehrere Tage vollständig von der Außenwelt abgeschnitten, so daß mehrmals dringend telegraphisch um Zuführung von Lebensmitteln gebeten werden mußte. Unter außerordentlichen Anstrengungen gelang es schließlich eine Lokomotive mit Lebensmitteln von Suhl über Jella bis in die Nähe der Station zu bringen, von welcher aus die Bedrängten einen schmalen Weg durch den meterhohen Schnee bis zur Lokomotive bahnten und sich also mit Speise und Trank versehen konnten.

Frankfurt. Durch die Privatpost wurden am 31. Dezember, 1. und 2. Januar angeblich 70 000 Gratulationsbriefe bestellt. — Nichtsdestoweniger geht das Gerücht, das Institut werde bald eingehen.

Aus Hessen, 31. Dez. Das soeben zur Ausgabe gekommene groß. Regierungsblatt enthält eine Reihe neuer polizeilicher Bestimmungen für die Flößerei auf dem Neckar. Jeder Floß muß einen Begleitschein haben, in welchem seine Länge, Zahl und Gattung der Stämme, Namen des Eigentümers und Floßführers, Zahl der Mannschaft, Abgangs- und Bestimmungsort genau verzeichnet. Die Flöße dürfen eine Länge von höchstens 300 Mtr. bei 8,5 Mtr. Breite haben; Flöße aus Eichenstämmen höchstens 23 Mtr. lang und 7,3 Mtr. breit sein. Langholzflöße sind — je nach der Länge — mit mindestens 3 bis 6, Schollenflöße mit mindestens 2 tüchtigen Flößern zu bemannen. Jedem Floß ist auf mindestens 2 und höchstens 4 Kilometer ein Wehrschauer voranzuschicken. Schollenflöße sind hiervon befreit, haben aber eine wenigstens 5 Mtr. hohe Wehrschauflage zu tragen. (F. B.)

Pforzheim. In der in einzelnen Stadtteilen sehr lebhaft gefeuerten Neujahrsnacht haben nicht weniger als sechzehn Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befanden sich Bettler, Land-

streicher 2c. und Gälche, welche sich bekommen ließen, aus Revolvern mit scharfer Ladung zu schießen. (W. B.)

Pforzheim, 26. Dez. Am letzten Jahrmarkt wurde einem feilhaltenden Schuhmacher eine Kiste, mit Schuhwaren waren gefüllt, die einen Wert von mindestens 360 M repräsentierten, gestohlen. Die Nachforschungen nach dem unbekanntem Thäter sollen bis jetzt ohne Erfolg gewesen sein.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Heute nacht kurz vor 2 Uhr ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Württemberg in Ihrem Palais dahier sanft verschieden, nachdem ein schon seit Jahren bestehendes Leiden erst in den letzten Tagen zu einer jede Hoffnung ausschließenden Höhe sich gesteigert hatte.

Die Berewigte war geboren am 30. Oktober 1816 als älteste Tochter des verewigten Königs Wilhelm Majestät aus Höchstdeffen Ehe mit Katharina Paulowna, Großfürstin von Rußland, vermählte sich am 19. März 1840 mit dem Grafen Alfred von Reipperg und lebte nach dessen im Jahre 1865 erfolgten Tode als Witwe in Stuttgart in stiller Zurückgezogenheit.

Durch den Hintritt der Frau Prinzessin sind mit Ihren Majestäten dem König und der Königin die sämtlichen Mitglieder des Königlichen Hauses, insbesondere die durchlauchtigen Schwestern der Dahingegangenen, Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Catharina von Württemberg und die Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar in tiefste Trauer versetzt, und nimmt das ganze Land den aufrichtigsten Anteil an dem Hinscheiden der hohen Frau, welcher in weiten Kreisen als ein schmerzlicher Verlust empfunden wird. (St. Anz.)

Stuttgart, 3. Janr. Ihre Königl. Majestäten haben, wie man aus Nizza mitteilt, das Neujahrsfest in der Stille begangen. Höchst dieselben nahmen vormittags die Glückwünsche Höchst Ihres Gefolges entgegen, während die Spitzen der Behörden von Nizza, die dortigen fremden Konsuln, sowie die Ihren Majestäten vorgestellten Personen sich bei Ihren Majestäten einschrieben. — Die Witterung in Nizza ist den neuesten Nachrichten zufolge immer noch unbeständig und kalt. (S. M.)

In Gemäßheit des § 27 der R. Verordnung vom 27. September 1879 (Reg.-Bl. von 1879 S. 400) bringen Staatsanzeiger und Merkur v. 4. Januar eine Bekanntmachung in Betreff der Württembergischen Staatsschuldscheine auf Inhaber welche enthält: I. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen und Umwandlungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen eingeschriebenen Inhaber (au porteur) Obligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen fünf Jahren,

je von dem gekündigten Inhaber an die Staatskasse eingezahlt an gebracht wird (Art. 3 des Gesetzes über die auf Staatsschuldsscheine bezüglichen Bestimmungen).

II. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen eingeschriebenen Inhaber (au porteur) Obligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen fünf Jahren,

III. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen eingeschriebenen Inhaber (au porteur) Obligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen fünf Jahren,

IV. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen eingeschriebenen Inhaber (au porteur) Obligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen fünf Jahren,

V. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen eingeschriebenen Inhaber (au porteur) Obligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen fünf Jahren,

VI. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen eingeschriebenen Inhaber (au porteur) Obligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen fünf Jahren,

Zugleich werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der auf Staatsschuldsscheine bezüglichen Personen, die an gerechnet, zu außer Kraft tritt. Endlich wird gebragt, daß die Zahl der auf Staatsschuldsscheine bezüglichen Personen, die an gerechnet, zu außer Kraft tritt. Endlich wird gebragt, daß die Zahl der auf Staatsschuldsscheine bezüglichen Personen, die an gerechnet, zu außer Kraft tritt.

Stuttgart, 3. Janr. Ihre Königl. Majestäten haben, wie man aus Nizza mitteilt, das Neujahrsfest in der Stille begangen. Höchst dieselben nahmen vormittags die Glückwünsche Höchst Ihres Gefolges entgegen, während die Spitzen der Behörden von Nizza, die dortigen fremden Konsuln, sowie die Ihren Majestäten vorgestellten Personen sich bei Ihren Majestäten einschrieben. — Die Witterung in Nizza ist den neuesten Nachrichten zufolge immer noch unbeständig und kalt. (S. M.)

Unter dem größten Teil der Woche ist verschneet, fürchtungen wegen eingetreten wäre merkwürdig als tiefen Schnees steigt hat.

Königen, nach schob sich aus Unvorsichtigkeit selbe ganz zerfetzt wohl dauernd. Es vergeht hier ohne daß ein dero und doch hört d auf.

In der vergangenem ein Dorfe an etwa 38jährige Wiedertäufer au



je von dem gekündigten Tage der Rückzahlung an gerechnet, vorgelegt wird. (Art. 3 des Gesetzes vom 18. August 1879 über die auf den Inhaber lautenden Staatsschuldscheine.)

II. Verzeichnis der infolge der bisherigen Verlosungen und Konversionen gekündigten, aber noch nicht vorgelegten Inhaber-Obligationen, welche vor der Kündigung mit gerichtlicher Zahlungssperre belegt worden sind.

III. Verzeichnis der nicht gekündigten Inhaber-Obligationen, welche mit gerichtlicher Zahlungssperre belegt sind.

IV. Verzeichnis der in den letztverfloffenen 15 Jahren durch gerichtliches Erkenntnis für kraftlos erklärten Inhaber-Obligationen.

V. Verzeichnis der in den letztverfloffenen 15 Jahren durch Verjährung erloschenen Inhaber-Obligationen.

VI. Verzeichnis der mit gerichtlicher Zahlungssperre belegten Zinscheine (Coupons.)

Zugleich werden die Staatsgläubiger darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 21 des Gesetzes vom 18. August 1879 über die auf den Inhaber lautenden Staatsschuldscheine jeder Zinschein, welcher nicht binnen drei Jahren vom Verfalltag an gerechnet, zur Einlösung gebracht wird, außer Kraft tritt.

Endlich wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von der Staatsschuldenzahlungskasse eingelösten Zinscheine, um dieselben für den Verkehr unbrauchbar zu machen, mittelst eines Lochstempels durchlöchert werden.

Stuttgart, 31. Dez. Gestern ist ein Gesetzentwurf betr. das steuerfreie Zinsen- u. Renten-Einkommen der Witwen, geschiedenen oder verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minderjährigen, sowie gebrechlichen Personen erschienen. Danach sollen von der Einkommensteuer vom 19. Sept. 1885 betr. die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen, frei bleiben, die einen Jahresertrag von 500 M nicht übersteigenden Zinse und Renten der oben bezeichneten Personen, welche im Ganzen nicht mehr als 500 M Einkommen beziehen, ohne Unterschied, ob dieselben bei einer Witwen- oder Waisen-Anstalt beteiligt sind oder nicht. Dieses Gesetz entspricht einem von den Ständen bei der Etatsberatung für 1885/87 ausgesprochenen Wunsche.

Untertürkheim, 31. Dezbr. Der größte Teil der Schneemassen der vorigen Woche ist verschwunden, ohne daß die Befürchtungen wegen einer Ueberschwemmung eingetreten wären. Dies ist wohl ebenso merkwürdig als der Umstand, daß trotz des tiefen Schnees die Kälte sich nicht gesteigert hat.

Königen, 3. Janr. In der Neujahrsnacht schoß sich hier ein junger Mensch aus Unvorsichtigkeit in die Hand, daß dieselbe ganz zerfetzt war und einzelne Finger wohl dauernd gelähmt bleiben werden. Es vergeht hier selten eine Neujahrsnacht, ohne daß ein derartiges Unglück vorkommt, und doch hört das leidige Schießen nicht auf.

In der vergangenen Woche wurde in einem Dorfe an der unteren Rems eine etwa 38jährige Frau in die Secte der Wiedertäufer aufgenommen. In später

Abendstunde begab sich eine kleine Gesellschaft an die Rems. Die Neuangeborene und der Prediger traten in die kalten, eisigen Fluten und dreimal wurde der Täusling völlig untergetaucht. (Wohl bekommen's!)

Appellationsgerichtsrat Dr. Cajetan Kast aus Landau (Pfalz) wurde in Hall, wo er bei seinem Schwager Ersten Staatsanwalt Dr. Bucher zu Besuch war, als er sich eben zur Abreise rüstete, von einem Herzschlag getroffen und starb in den Armen seiner Verwandten.

Für das Schneckendurger-Denkmal in Tuttlingen sind bis jetzt ca. 9800 Mark eingegangen. In letzter Zeit kamen Beiträge von 440 Mark von sächsischen Militärvereinen und 60 Mark von dem Redakteur der „Deutschen Zeitung“ in Mexiko gesammelt.

Bei einer vorige Woche im „Gäu“ abgehaltenen Jagd auf Wildschweine wurden bei Unterjettingen einige Füchse erlegt, wovon einer noch die Spuren eines Drahtes am Halse hatte. Von Schwarzwild wurden zahlreiche Spuren verfolgt, aber kein Resultat erzielt, und es scheint, daß sich dasselbe wieder aus der Gegend entfernt und wohl dem Schönbuch zugewandt hat. Auch bei Kohrau soll man einem Nudel auf der Spur sein, worauf jetzt mit Energie Jagd gemacht wird.

Heidenheim, 3. Januar. Heute früh verunglückte ein 30jähriger unverheirateter Mann von Ochsenberg hies. D.N. dadurch, daß ihn beim Holzfällen eine fallende Buche erreichte und sofort tötete.

Maulbronn, Ende Dez. Ein langgehegter Wunsch unserer Stadt geht demnächst seiner Erfüllung entgegen. Mit Eintritt günstiger Witterung wird die Staatsstraße, welche von hier auf unsern 40 Minuten entfernten Bahnhof führt, bedeutend verbessert werden. Die Kosten, welche die in Aussicht genommenen durchgreifenden Verbesserungen der Staatskasse verursachen, belaufen sich nach dem Voranschlag auf 46 500 M.

Calw, 30. Dezbr. Der durch den letzten Schneeeindruck im hiesigen Stadtwald verursachte Schaden stellt sich als sehr bedeutend heraus. Nach der Schätzung des Stadtförstlers ergeben die entwurzelten und abgeknickten Stämme ein Quantum von mehr als 2000 Festm. — Unsere katholische Kirchengemeinde wurde auf Weihnachten durch das große Geschenk von 4000 M erfreut, welches ihr durch den Landesbischof zu Gunsten der neu erbauten Kirche, die noch nicht ganz schuldenfrei ist, zugewendet wurde. (S. W.)

A u s l a n d.

Zwischen Airolo und Biasla (Gotthardbahn) sind in letzter Zeit viele Lawinen niedergegangen. Für die Gotthardbahn besteht indes keine Gefahr, Dank der vorsichtigen Anlage und der Verbanung der gefährlichen Stellen. In der Nähe des Places, wo bei Airolo das Festungswerk erbaut werden soll, ging eine riesenhafte Grundlawine nieder; mehrere Tausend mit Tausenden von Baumstämmen, Steinen und die Reste von zehn Gebäuden liegen wild durcheinander.

London, 31. Dez. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in der

Houghton-Main-Kohlengrube, unweit Barnsley. 10 Arbeiter hatten in dem Fahrstuhl Platz genommen und wurden in die Grube hinabgelassen, als das Seil riß und alle in die Tiefe stürzten. Der Sturz ging in eine Tiefe von 500 Meter. Sämtliche 10 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet.

Lissabon, 31. Dez. Zwischen Deutschland und Portugal ist eine Uebereinkunft über die Grenzen ihrer Besitzungen im südwestl. Afrika zum Abschluß gebracht worden.

Chronik des Jahres 1886.

(Nachdruck verboten.)

April.

1. Beilegung der Belgischen Unruhen in Tournais und Charleroi! neue Unruhen in Brüssel und Umgegend.
1. Arbeiterunruhen in Mailand.
4. Konferenz der Mächte in Konstantinopel; der Fürst von Bulgarien wird auf fünf Jahre zum Gouverneur von Ostrumelien ernannt.
6. Vereinbarungen zwischen England und Deutschland, betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Machtgebiete im westlichen stillen Ocean.
7. Fünfzehnter deutscher Chirurgencongreß in Berlin.
8. Erzbischof Orbin von Freiburg i. B. †
8. Thronfolger Prinz Wilhelm von Württemberg vermählt mit Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe.
9. Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe †
9. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung vom Reichstag in dritter Lesung angenommen.
- 12.-13. Die kirchenpolitische Vorlage im preussischen Herrenhause; Abänderung der Maigesetzgebung mit den Koppischen Anträgen angenommen.
- 18.-25. Arbeiter-Krawalle in den Vereinigten Staaten.
26. Ultimatum der Mächte an Griechenland, betreffend die Abrüstung.
28. Großartige Kundgebung des Volkes in Athen gegen das Vorgehen der Mächte
29. Tessenlofer zum Oberreichsanwalt ernannt.

Mai.

3. Manifest Gladstones, betreffend die irische Bill.
- 4.-6. Große Arbeiterunruhen in Chicago.
7. Die kirchenpolitische Vorlage vom preussischen Landtage in zweiter Lesung angenommen.
9. Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Deljanis.
15. Graf Herbert Bismarck zum Staatssekretär ernannt.
18. Geburt des spanischen Thronfolgers Alfons XIII.
21. Die Zuckersteuervorlage im Reichstage in dritter Lesung angenommen.
22. Die Kanalvorlage im preussischen Landtage angenommen; beide Kanäle nach der Regierungsvorlage angenommen.
23. Eröffnung der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin.
23. Der berühmte Geschichtschreiber L. v. Ranke †



- 23. Bildung des griechischen Ministeriums Trikups. Aufhebung der Blokade.
- 25. Die kirchenpolitische Vorlage bekommt Gesetzeskraft.

Miszellen.
Schlusfertigkeit.

(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Auf eine solche Frage war man nicht gefaßt, und auf allen Gesichtern malte sich maßlose Verwunderung. Inzwischen zog Pastor Unverblümt sein schön gebundenes Brevier aus der Tasche, hielt es triumphierend in die Höhe und rief fast wutwüthend:

„Ein Priester, welcher sein Gebetbuch sogar auf die Reise mit sich nimmt, dürfte wohl in solcher Weise nicht verdächtigt werden.“

Der Bischof wußte nicht recht, ob er die Sitzung aufheben, oder ob er das Inquisitorium weiter fortsetzen sollte, entschied sich jedoch schließlich für das letztere und hub von neuem an:

„Wie steht es mit dem dritten Anklagepunkte, Herr Pastor? Sie teilen, wie uns gemeldet wurde, die hl. Kommunion nur abends aus?“

Der Pastor nahm eine wichtige Miene an und sagte:

„Wann hat der Herr Jesus zum ersten Male das hl. Abendmahl gefeiert, morgens oder abends?“

„Nun am Abend,“ entgegnete verwundert der Bischof.

„Folglich stehe ich auf streng historischem Boden,“ antwortete Pastor Unverblümt, „wenn ich mit meiner Gemeinde abends das hl. Abendmahl feiere.“

„Als Christ und als Priester,“ wendete der Bischof strengen Tones ein, „haben Sie den Vorschriften der Kirche sich zu fügen, der Kirche, welche aus wichtigen Gründen die Feier des hl. Abendmahls auf die Morgenstunden verlegte.“

„Man soll Gott mehr gehorchen, als den Menschen,“ lautete die Antwort des Pfarrers.

Im Saale herrschte lautlose Stille; der Bischof schaute ratlos seinen Generalvikar an, dieser zuckte mit den Achseln, und die Räte blätterten in den Akten. Endlich räusperte sich der Kirchenfürst und fuhr fort:

„Herr Pastor, nennen Sie mir einmal die hl. Sakramente!“

Pastor Unverblümt zählte die Sakramente auf, ließ aber die Firmung fort. Als ihm der Bischof dieses vorwarf, meinte er:

„Ah, ich dachte, die Firmung wäre aus der Reihe der Sakramente gestrichen!“

„Wie kommen Sie zu dieser höchst sonderbaren Annahme, Herr Pastor?“

„Weil Ew. bischöflichen Gnaden während Ihrer zwanzigjährigen Amtierung die Firmung noch niemals gependet haben.“

Eine solche Sprache war in diesen Räumen noch nicht gehört worden. Der Generalvikar flüsterte dem Bischof ein paar Worte in das Ohr, und als dieser durch leichtes Nicken mit dem Kopfe seine Zustimmung gab, sagte er zu Herrn Unverblümt:

„Herr Pastor, Sie können gehen. Das Gericht wird Ihnen seinen Entschluß schriftlich eröffnen.“

Unser Pfarrer trat vergnügt den Heimweg an. Nach ungefähr acht Tagen erhielt er vom Generalvikar folgendes Schreiben: „Seine bischöfliche Gnaden finden sich veranlaßt, die gegen Ew. Hochwürden eingeleitete Untersuchung einzustellen.“

Die reiche Wittwe.

Sie war noch jung, eine große elegante Erscheinung mit üppigem blondem Haar und blauen Augen. Ihre Stimme klang voll und rein und das Lächeln ihrer Lippen erklärten viele für geradezu zaubernd. Wittwenhaftes hatte sie eigentlich gar nichts an sich. Sie hatte sich in dem kleinen Badestädtchen, in der Nähe der Residenz, für die Dauer der Saison eine kleine Villa gemietet, dort hauste sie mit ihrer Kammerfrau. Obgleich sie weder in ihren Toiletten noch in ihrer Lebensweise großen Luxus entfaltete, so stand es bei den Kurgästen doch bald fest, daß sie sehr reich sei und wenn man von ihr sprach, sprach man nur von der „reichen Wittwe“; in der Kurliste stand sie als Adelsheid v. Schmitt und manche der am Kurort Anwesenden behaupteten, den alten Rittergutsbesitzer v. Schmitt persönlich gekannt zu haben; sie versicherten, daß dieser enorm reich gewesen und sein ganzes Vermögen seiner Wittwe hinterlassen habe. Was Wunder, daß diese Frau, die bei ihrem Reichtum so einfach austrat, so liebenswürdig gegen Alle war, welche mit ihr in Berührung kamen, nicht nur die Aufmerksamkeit der Badegesellschaft auf sich zog, sondern auch die Bewohner des Städtchens lebhaft beschäftigte.

Er war ein stattlicher hübscher Mann in den dreißiger Jahren, hatte Vermögen und betrieb mit einem Kompagnon, der wie er Junggeselle war, ein Bank- und Kommissions-Geschäft in jenem Badeort. Er war ihr bei einer Reunion im Kursaal vom Baderkommissär vorgestellt worden, war entzückt von ihr und versäumte keine Gelegenheit, sich ihr zu nähern. Er hatte eine schöne Tenorstimme, sie sang Sopran und bei einem Wohlthätigkeitskonzert im Kursaal hatten sie ein Duett gesungen. Seit jener Zeit sah man ihn häufig in ihrer Gesellschaft die Kuranlagen durchwandeln, ja von Zeit zu Zeit stattete er ihr sogar in ihrer Behausung Besuche ab. Von da ab munkelte man im Städtchen, daß die „reiche Wittwe“ und Herr Anton Goldmann, so hieß er, bald ein Paar werden würden. Aber Herr Goldmann war ein sehr vorsichtiger Mann. Wohl war er in die reiche Wittwe verliebt, bei all seiner Liebe jedoch tauchte stets die Frage in seinem Herzen auf: Ist sie auch wirklich so reich wie man sagt? denn eine Frau ohne Geld oder mit wenig Geld konnte der Firma „Goldmann u. Cie.“ nichts nützen. Ganz derselben Ansicht war sein Geschäftsteilhaber Abraham Kreuzberger. Wohl hatte die Firma Goldmann und Cie. an verschiedene Geschäftsfreunde geschrieben, um Auskunft über den Vermögensstand der Wittwe zu erlangen, aber sämtliche Antworten waren unge-

nügend ausgefallen. Es gab so viele Wittwen v. Schmitt in jener Gegend, manche waren reich, manche nicht, Bestimmtes hatte man nicht erfahren können und Herr Anton Goldmann war ein vorsichtiger Mann!

(Fortsetzung folgt.)

(Was von Prophezeihungen zu halten ist,) hat sich in dem nun abgelaufenen Jahr 1886 gezeigt. Vor Beginn desselben wurde folgende Wahrsagung mitgeteilt, welche in einer Kirche des Regierungsbezirks Trier, in Oberemmet, auf einer Steintafel stehen soll:

„Wird einst uns Oestern Markus bringen, Antonius das Lob der Pfingsten singen, Johannes das Frohnleichnam's-Krautzah schwingen.“

So wird die Welt von Wehgeschrei erklingen.“

Ostern fiel 1886 auf den Markustag (25. April), Pfingsten auf den Tag des heil. Antonius von Padua (13. Juni), Frohnleichnam auf den Tag Johannes des Täufers (24. Juni). Ein besonderes Unglücksjahr mit allgemeinem „Wehgeschrei“ ist aber das Jahr 1886 Gott sei Dank nicht gewesen. Jener Spruch ist also nicht in Erfüllung gegangen.

Dreiundzwanzigtausend Gänse wurden in den letzten Tagen vor dem Feste in Berlin gekauft. Die Berliner Großhändler haben mit den Vorräten auf dem flachen Lande völlig aufgeräumt.

(Ein angenehmer Gast.) Wirt (zu einem Gast, der fürchterlich jöhlt): Singen und Pfeiffen ist hier nicht Sitte! — Gast: Deshalb heul' ich auch.

[Die Zwiebel] soll ein vortreffliches Schlafmittel sein, wie ein amerikanischer Arzt Clymer mitteilt. Die Einathmung von Zwiebelgeruch bewirkt Schlaf und Ruhe. Der Soldat auf dem Marsche und der erschöpfte Arbeiter im Eisenhammer erlangen durch den Genuß von Zwiebeln große Erholung. Man binde eine frische Zwiebel um den Hals und quetsche sie, um ihren Geruch vollständig auszuziehen, und man wird durch die nächtliche Einathmung desselben sicherlich gesund schlafen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 2.
S c h a f.

Postverbindung

Wilferdingen (Bahnhof) — Ellmendingen.

Aus Wilferdingen	8.20 vorm.	6.25 nachm.
„ Nöttingen	8.40 „	6.45 „
In Ellmendingen	9.15 „	7.20 „
Aus Ellmendingen	7. „	3.50 nachm.
„ Nöttingen	7.27 „	4.17 „
In Wilferdingen	7.45 „	4.35 „

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 1. Januar 1886.

20-Frankenstücke 16 M 6 S

Bestellungen auf den Enzthäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Anzeig

Nr. 4.

Erscheint Dienstag, im Bezirk vierteljährlich

Bekehr

Da es laut Bezirksamts Rat v. J. / 4. Januar wiederholt vorgehiesigen Oberamts herden durch d Rastatt nach der waide verbracht Führer mit einer vorchriften gen versehen waren, Rastatt mehrfach nötig war, fiel Stelle unter B amtliche Bekannt 1883 Enzthäler folgenden im Gr Landesverordnung schlägigen Bestim

1. Führer herden müssen im Zeugnisse über ihrer Herden sein
2. Die Gefu auf 5 Tage gilt

Die Führer Tiere sind verpf Ablauf dieser Ze müssen die Zeug portes bei sich den Polizeibeib und Polizeiperfor der Zollverwalt betriebsverwaltung

Die Zeugniß der Ausstattung, und die Zahl enthalten.

3. Uebertret werden gemäß stragegebuches oder mit Gast b

Angefügt wi nannten badische Maßnahmen zur des Viehverkehr

Den 4. Jan

Kgl. Amtsg
An die G
Die Vorleg
Hauptregister u